

Grundgedanke: **Unterstützung in der Versorgung (*1) im ländlichen Raum**

- hierbei: Schwerpunkt, Ausgleich von Versorgungslücken,
- Hilfestellung im Alter
 - Hilfeleistung im Alltag
 - Versorgung der kurzen Wege

Inhaltskonzept: **Modularer Ausbau (*2)** (inhaltlich bezogen auf die Versorgungsleistungen!)

- (*1 Versorgung)
- ausgehend von der Grundversorgung im Produktbereich der Lebensmittel, hierbei müssen die regionalen Versorger mit einbezogen werden (Stichwörter: Konkurrenz, Akzeptanz),
 - Bedarfsanalyse:
 - o wen haben wir als Versorger?
 - o Wer darf sich beteiligen?
 - o Wer ist bereit, als Versorger zu dienen?
 - o wie sind die Bedingungen zum Mitmachen?
 - o Wie ist die Erwartungshaltung der Versorger?
 - o Wer sind die Ansprechpartner Versorger/Kunde, intern/extern
 - o Wie läuft die Kommunikation Versorger/Kunde?
 - o Wie läuft die Kommunikation nach außen?
 - o Wie ist die Erwartungshaltung der Kunden?
 - o Wer ist Gesamtverantwortlicher?
 - o Sind die Fragen Steuern/Versicherung/Schäden etc. geklärt?
 - o Finanzierungsfragen/Finanzierungsmodelle
 - o sicherlich weitere Analysen erforderlich

Besonderheit:
Modularer Ausbau (*2)

Grundgedanke modularer Ausbau (*2)

Aufwuchs einer Anbieterinformation für externe Versorgungs- und Dienstleistungsangebote über viele Bereiche des täglichen Lebens.

Neben dem „nach-und-nach“ Aufwuchs der Versorgung mit Lebensmitteln geht dieses Konzept nach dem Erreichen der Akzeptanzstufe in einer späteren Phase in die Erweiterung mit Dienstleistungsinformationen. Dies ist der wesentliche Inhalt des modularen Aufbaues und bietet gleichzeitig ein Alleinstellungsmerkmal.

- Beispiele:
- Anbieterangebote für handwerklicher Leistungen
 - Anbieterangebote Gesundheitswesen und Gesundheitsversorgung
 - Betreuungsleistungen unterschiedlichster Art

- Haus- und Hofservice
- Möglichkeiten als Informationsplattform für weitere Anlaufstellen „wer kann mir helfen, ich suche.../ ich habe das Problem.../ wer kann mir helfen bei...“ bis hin zur
- touristischen Infoplattform, Sehenswürdigkeiten, Verkehrsanbindungen, Veranstaltungen, Vernetzung und Internetanbindung zur Recherche

Hinweise:

- ✓ es sind immer Bedarfsanalysen zu erstellen
- ✓ es werden immer Anpassungen erforderlich sein,
- ✓ die Altersstrukturen sind zu beachten,
- ✓ die Mobilitätsfrage ist zu berücksichtigen,
- ✓ Ausrichtungsfrage: welcher Personenkreis wird welche Angebote mehr/weniger nutzen
- ✓ Anforderungen, Bezahlssysteme, für jedermann praktikabel,
- ✓ keine Überfrachtung
- ✓ keine Überforderung

Organisationsfragen, Ansprechpartner und „Kümmerer“:

- Aufgabenkatalog, wer hat welche Aufgabe
- Abstimmungsgespräche von besonderer Bedeutung, Nachsteuerungsmaßnahmen

Nebeneffekte:

- Finanzierungsmodelle ggf. über Anbieterbeteiligung
- Erweiterbarkeit: zBsp. Wochenmarkt

Weitere Punkte:

Infrastruktur:

- Standortbestimmung; Sorgfalt bei der Standortwahl, dorthin wo der Nutzen für die Bevölkerung gegeben ist, und als Verbesserung der Versorgungslage auch Akzeptanz findet.
- Infrastruktur schaffen/Infrastruktur nutzen (verkehrstechnische Anbindung, bauliche Voraussetzungen, Nutzung Telefon/Mobilfunk/Internet)

Fragestellungen:

- Was ist realisierbar, mittelfristig/langfristig, Zeitstrahl, Absichtserklärung, Planungsphase, Umsetzung
- Aufbaustrategie
- Ausbaustrategie
- Beteiligungen, Partner